

Niederösterreich

Viele Einsätze wegen schlechter Planung

Bergrettungs-Leiter Matthias Cernusca bilanziert Einsätze.
Mehr im Chronik-Teil

Foto: Bergrettung



Zwei Freunde, ein Lokal und andere Pläne

Manuel Rubey über Kellner, Küche, Komödien – und Simon Schwarz.
Mehr im Kultur-Teil

Foto: Ernesto Gelles



MINUSTEMPERATUREN IN ANMARSCH

Sorge bei Marillenbauern

Warum Marillenbauern jetzt gute Nerven brauchen, erklärt Obstbauexperte Wolfgang Lukas.

VON NORBERT OBERNDORFER

Mindestens drei Wochen früher als im Schnitt startet die Marillenblüte in der Wachau. Was Wanderer und Radtouristen entzückt, zieht den NÖ-Marillenbauern Sorgenfalten im Gesicht auf. Die Frostgefahr ist noch lange nicht gebannt: Bereits in der Nacht auf Freitag soll es wieder landesweit Minusgrade haben.

Obstbaureferent Wolfgang Lukas von der Landwirtschaftskammer NÖ hat von Marillenblüten an einzelnen Bäumen und Ästen in der Wachau gehört, jedoch nicht im gewerblichen Obstbau. Falls die Temperaturen in den nächsten eineinhalb Wochen aber so mild bleiben, könnte großflächig die Marillenblüte einsetzen, so Lukas.

Insektenflug: Befruchtung der Blüten ist fraglich

Entscheidend für den Ernteerfolg – je nach Witterung typischerweise Anfang/Mitte Juli – ist die Frostgefahr, speziell nach der Blüte. Ein Mangel an Be-



▲ Die ersten Marillenbäume beginnen zu blühen (Bild: Stein a. d. Donau). Im Vorjahr verloren die Wachauer Marillenbauern wegen drei Frostnächten im April mit minus fünf Grad bis zu 80 Prozent ihrer Marillenernte, berichtet die Landwirtschaftskammer NÖ.
Foto: Gerhard Spanring

stäubung könnte den Ertrag weiter schmälern. Die erfolge zwar auch durch den Wind, aber nicht so ausgeprägt wie etwa mit Bienen. Eine Befruchtung der Blüten Ende Februar sei daher fraglich.

Sind die Marillenknochen befruchtet, sind sie bis zu den Eisheiligen im Mai vom Frost

bedroht. Frost sei aber nicht gleich Frost. Es komme auf mehrere Faktoren an. „Auf die Wettervorhersage, das Vorhandensein von Wolken und die Temperaturen: Niedrige Plusgrade können bereits ausreichen, um junge Früchte zu schädigen“, so Lukas. Auch die Luftfeuchtigkeit beeinflusse den

Grad der Schädigung, wobei feuchte Bedingungen ungünstiger sind als trockene. Dramatisch auf die Marillenernte könne sich auch ein flächendeckender Kaltluftsee über Ostösterreich mit langanhaltenden Minustemperaturen bei etwa minus zehn Grad auswirken. Gegenmaßnahmen der Marillenbauern wie Frostberegnung, die bei Kernobst wie Apfel und Birne üblich ist, stoßen bei Marillen an ihre Grenzen.

Frostversicherung liegt auf Rennauto-Niveau

Die Hagelversicherung bietet den Marillenbauern auch eine Frostversicherung an. Lukas verglich die Höhe der Versicherung mit der eines Rennautos: „Die Prämien sind nicht besonders günstig.“

Der Marillenbau sei jedenfalls sehr herausfordernd und erfordere ein umfassendes Risikomanagement. „Im 10-Jahres-Schnitt muss man davon ausgehen, dass zwei bis drei Frosternsten dabei sind“, so Lukas. Mit den restlichen müsse man seine Wirtschaftlichkeit als Marillenbauer schaffen. Marillenaerinnen und -bauern brauchen besonders starke Nerven.